

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

12.10.1817 (Nr. 283)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 283. Sonntag, den 12. Oktober. 1817.

Freie Stadt Frankfurt. — Hessen. (Mainz.) — Frankreich. — Italien. (Rom.) — Oestreich. — Spanien. — Baden. (Besin-
den der Frau Großherzogin.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Okt. Vorgestern hielt der älteste Bürgermeister über die Landwehr der hiesigen Stadt und der dazu gehörigen Dorfschaften Heerschau. Die Anzahl der Mannschaft unter den Waffen betrug über 4000 Mann, größtentheils uniformirt. Die freiwillige Kavallerie, das Scharfschützenkorps, die Artillerie und die beiden übrigen freiwilligen Korps nahmen sich besonders gut aus. Auch giengen die Mandvers, ungeachtet die Mannschaft seit langer Zeit nicht in den Waffen geübt worden ist, ziemlich von statten. — Die Vereinigung der beiden protestantischen Kirchen scheint bei uns vor der Hand nicht zu Stande kommen zu wollen. Ueber die Ursachen sind die Meinungen getheilt.

Hessen.

Mainz, den 9. Okt. Das k. k. Oestreich. Gouvernement, sagt die hiesige Zeitung, findet immer in den von ganz Europa verachteten bieder und rechtlichen Gesinnungen des Monarchen die Richtschnur zu jedem Guten und Gerechten, sobald es sich überzeugt hat, daß der entgegengesetzte Weg zur Unbilligkeit und zum Unheile führt. Davon haben wir hier einen neuen Beweis erhalten. Es war zu erwarten, daß die väterlichen Bemühungen unsres Souverains und die dringenden Vorstellungen bei den Höfen zu Wien und zu Berlin, um Verminderung der unsrer Stadt so unerträglichen Last der Einquartierung, nur zu einem gerechten, der Würde dieser Monarchen angemessenen Resultate führen könnten, indem der Zwang, den der Staatsvertrag vom 30. Jan. v. J. aus aufzuerzete, eine unregulirte, mit

unsern Kräften nicht im Verhältniß stehende Vorlage für den deutschen Bund zu machen, völlig erschöpfend für eine Stadt seyn mußte, die schon so unendlich durch den Krieg gelitten hatte. Die langsame Organisation des Bundes verhinderte, und würde noch länger die Abnahme dieses ausfaugenden Uebels verhindert haben, wenn nicht das k. k. Oestreichische und (wie keineswegs zu zweifeln ist, obschon die Entscheidung noch nicht erschien) das nicht minder gerechte kdn. preuß. Gouvernement das Mittel ergriffen hätte, wenigstens den größten Theil dieser Vorlage zu übernehmen, bis die Regulirung der Militärverhältnisse des Bundes es möglich machen, sowohl für den Mülstand, als auch für den fehlenden Rest der ferneren Leistungen, die Stadt Mainz zu entschädigen. In Erwartung dieses von ganz Deutschland ersehnten Zeitpunktes hat das Oestreichische Gouvernement erklärt, daß es, vom 1. Mai d. J. an, zur einstweiligen theilweisen Entschädigung der Bürger, welche zeither und künftighin Offiziere im Quartier haben, monatlich zahle: Für einen Obersten, 30 fl.; für einen Oberstlieutenant und Major, 25 fl.; für einen Hauptmann, 12 fl.; für einen Lieutenant, 8 fl.; für einen Arzt und Fourier, 5 fl. Eine aus einem kaiserl. Oestreich. General, zwei Stabsoffizieren und zwei Regimentskommissarien bestehende Kommission hat, zur Ausföhrung dieser Maßregel eine Uebereinkunft getroffen, welche den Quartierträgern bekannt gemacht wird. Feuerung und Beleuchtung hat der Bürger nicht ferner zu liefern; auch ist er nicht gehalten, an seinem Heerde lochen zu lassen. Zu gleicher Zeit ist die Zusicherung gegeben, daß die noch einquartierten kaiserl. Oestreich. Soldaten im November kasernirt werden. Einer gleich-

mildernden Verfügung von Kön. preuß. Seite darf man mit Zuversicht entgegen sehen.

Frankreich.

Paris, den 8. Okt. Gestern empfing der König die Aufwartung der fremden Botschafter und Gesandten, an welche der Fürst Kurakin sich angeschlossen hatte. Des Nachmittags arbeiteten Se. Maj. in Abwesenheit des Herzogs von Richelieu, mit dem Grafen de la Vesnardiere, Staatsrath und Direktor einer der Divisionen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Der General Alava, bevollmächtigter Minister des Königs von Spanien am königl. niederländischen Hofe, und Adjutant des Herzogs von Wellington, ist, auf erhaltene Depeschen seines Hofes, schnell von hier nach dem Haag abgereiset.

Gestern hat der kön. Gerichtshof in der Sache des Censeur europeen gesprochen. Das Urtheil enthält im Wesentlichen, daß, da die H. Comte und Dunoyer gemeinschaftlich in ihrer Schrift das angebliche Manuscript von St. Helena aufgenommen, und die Anmerkungen und Widerlegung, womit sie es begleitet, bei weitem nicht triftig, erschöpfend und vollständig genug seyen, das Gericht sie der Verletzung der über die Presse bestehenden Gesetze und Verordnungen schuldig erkläre, jedoch aus Rücksicht auf den von ihnen bereits angehaltenen Arrest, die Gefängnißstrafe auf 3 Monate und die Geldstrafe auf 1000 Fr. herabsetze, die Verfügungen des Urtheils erster Instanz, welche dessen Druck und öffentlichen Anschlag verordneten, und sie auf eine gewisse Zeit ihrer bürgerlichen Rechte verlustig erklärten, aufhebe, den Buchhändler Renandiere, als Mitschuldiger an der Herausgabe genannter Schrift, zu einem Drittel der Prozeßkosten verurtheile &c.

Am 2. d. sollte die engl. Kavallerie von dem Herzoge von Wellington in der Gegend von St. Omer gemustert werden. Am 10. wird über das russ. Kontingent, und vom 11. bis zum 13. über die engl. Armee in der Ebene von Denain, zwischen Bouchain und Valenciennes, Revue gehalten werden. Man versichert, daß der Herzog von Kent und der Prinz von Dranien gegenwärtig seyn werden; nach einigen wird auch der Herzog von York erwartet, welches aber sehr der Bestätigung bedarf.

Wenn man (heißt es in einem Pariser Schreiben in einem

deutschen Blatt) den jetzigen Zustand von Frankreich klar ins Auge faßt, und unbefangenen würdigt, so muß man eingestehen, daß der wirkliche Ausgang der hiesigen Wahlen für die wahren Freunde der Charte erwünschter ist, als wenn die Independenten einen vollständigen Sieg erkämpft hätten. Denn wenn man auch dem General Lafayette, und den H. Manuel, Gilbert des Boisins und Benjamin Constant Talente, reine Absichten, Freymüthigkeit und alle mögliche gute Eigenschaften zugesieht, die sie, überhaupt genommen, sehr tauglich zu Volksrepräsentanten machen, so war dennoch die politische Rolle, die sie insgesammt früher gespielt, nicht ganz geeignet, sie in diesem Augenblick in die Kammer der Gesetzgeber einzuführen. Lafayette ist als ein eifriger Freiheitsfreund vor und nach Beginn der französischen Revolution bekannt; seine reinen Absichten sind von keinem Leidenschaftslosen in Zweifel gezogen worden; er hat sie auch bewährt, als er sich mit so vielem Muth im J. 1792 den Umtrieben der Republikaner und Jakobiner widersetzte, und den konstitutionellen Thron Ludwigs XVI. aufrecht zu halten suchte, und als er nach dem 10. August, der die erste Konstitution zertürmerte, von seinen Soldaten verlassen, mit seinem Generalstab ein Asyl im Ausland suchte, das der Parteigeist für ihn in einen Kerker umwandelte. Allein er ist nicht allein Mitglied und Vizepräsident der Repräsentantenkammer von 1815 gewesen, sondern er hat eine Sendung an die alliierten Monarchen übernommen, deren offenkundiger Zweck darin bestand, zum Chef der französischen Regierung einen andern Fürsten, als Ludwig XVIII., zu erhalten. Er ist also dadurch, obgleich beständiger Gegner von Bonaparte und dessen Familie, in förmliche Opposition gegen die Bourbonnische Familie getreten. Manuel, aus dem Departement der Nieder-alpen, der berühmteste Advokat des Barreau von Aix in der Provence (den viele irrthümlich mit dem bereits zu Ende des Jahrs 1793 guillotinierten berechtigten vormaligen Gemeindeprokurator der Pariser Municipalität, Mannel, der auch im Nat. Konvent saß, und mit den Girondisten gestürzt wurde, verwechseln), war gleichfalls Mitglied der Repräsentantenkammer von 1815, und zeichnete sich in derselben als der trefflichste Redner aus; allein er war es, der den bekannten Vortrag machte und durchsetzte, nach Bonaparte's Abdankung seinen Sohn zum Kaiser zu proklamiren; der dann

einige Zeit nachher in derselben Versammlung das neue Konstitutionsprojekt, das einen vollkommen republikanischen Zuschnitt hatte, bearbeitete, und überhaupt noch in den letzten Tagen vor Auflösung dieser Repräsentantenkammer heftig gegen die Bourbonische Familie sprach. — Gilbert des Voisins, vormalig Advokat, hat sich zwar in einigen gesetzgebenden Versammlungen unter der Direktorialregierung und nachher unter dem Konsulat als Tribun ausgezeichnet; aber in der Folge ward er Bonapartischer Staatsrath, und während der hundert Tage Mitglied der Pairskammer, wo er gleichfalls seine Abneigung gegen die jetzt regierende Dynastie offen an den Tag legte. — Benjamin Constant endlich, dessen vielen Verdiensten man allgemein Gerechtigkeit wiederfahren läßt, dessen freimüthige Schriften ihm stets zum Ruhm gereichen werden; der in diesen, so wie als Mitglied des Tribunats, den entstehenden Despotismus Bonaparte's mit Talent und Muth bekämpfte; der in der Folge, als dieser die volle Herrschergewalt an sich gerissen hatte, lieber Frankreich verließ, um in der Schweiz und Deutschland den Wissenschaften zu leben, der lieber in Göttingen den Musen, als an der Seine dem Tyrannen huldigte, welcher ihn gern erkaufte hätte; der nach der unheilbringenden Landung zu Cannes so kraftvolle Worte schrieb, um alle Franzosen zur Bekämpfung des Despoten aufzufordern; derselbe Benjamin Constant war schwach genug, sich wenige Tage nach dem 20. März 1815 mit Bonaparte auszusöhnen, eine Stelle in seinem Staatsrath anzunehmen und sich der Bearbeitung der bekannten Articles additionnels zu unterziehen. Er begleitete nachher Lafayette und die andern Abgeordneten der provisorischen Regierung, die an die allirten Monarchen mit den obenerwähnten Anträgen abgeschickt wurden, als Generalsekretär. — Ist es nun wohl zu verwundern, daß auch ohne persönliche Abneigung der König und seine Minister nicht gern sehen, daß die genannten vier Männer, nachdem sie sich in den angegebenen Verhältnissen aufgestellt haben, Mitglieder der jetzigen Deputirtenkammer werden, und die Charte und die königl. Dynastie verteidigen sollen? — Auch Caffre, Roi und Delessert waren zwar Mitglieder der Repräsentantenkammer von 1815; allein sie haben nichts unmitttelbares gegen die Bourbons unternommen, und sich bei jeder Gelegenheit durch große Mäßigung ausgezeichnet.

Gestern standen die zu 59. h. Konsolidirten Fonds zu 64 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Rom, den 27. Sept. Mit einem Kurier sind von Paris 32 Vorschläge von Individuen zur Besetzung verschiedener Bisthümer in Frankreich hier eingetroffen, welche in dem nächsten Konsistorium, das am 1. Okt. gehalten werden soll, werden befördert und bekannt gemacht werden. — Die Verfolgung der Böhewichter, die bis jetzt noch dem Arm der Gerechtigkeit entgangen sind, und welche die Gegenden von Viterbo noch immer unsicher machten, werden von den Provinzialtruppen fortgesetzt, die erst kürzlich einen Räuber zu Drvietto und zwei andere in den Gebirgen von Viterbo gefangen nahmen. — Zu Viterbo wüthete am vergangenen Montag, wo eben großer Markt abgehalten wurde, ein fürchterliches Ungewitter. Auf dem Plage, wo eine sehr große Menge Vieh vorhanden war, tödtete der Blitz eine Kuh und ein Pferd.

Oesterreich.

Wien, den 5. Okt. Das Gerücht verbreitet sich, mit dem 1. Nov. würden alle Staatsbeamten ihre vollen Besoldungen in klingender Münze erhalten. Zugleich sollen auf alle Artikel, die Lebensbedürfnisse sind, Satzungen gegeben werden, die Niemand, weder im Ein- noch Verkauf, übersteigen darf. Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 291 $\frac{1}{2}$ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 294.

Spanien.

Privatnachrichten aus Madrid vom 25. Sept. in französl. Blättern melden unter anderm: In Estramadura zieht sich unter dem Kommando des Gen. Lieut. H. Odonell, Grafen von Absbal, ein Armeekorps zusammen, dessen Hauptquartier zu Zafra ist. Dieser Anschein von Kriegsrüstung giebt zu mancherlei Vermuthungen Anlaß; Niemand glaubt jedoch wohl ernstlich an die Nähe eines Bruchs mit Portugal. Die Wahrheit ist wohl, daß man bei dieser Truppenbewegung bloß die Verlegung einiger Regimenter und die Erleichterung von Andalusien bezweckt.

Die Hofzeit vom 23. Sept. enthielt folgenden Artikel: „Am 16. d. hat sich Sr. Em. der Vater Sr. Joseph Garcia Palomo, Magister der Theologie, General des königl. und militärischen Ordens der Mönche von la Merce, vor dem Könige als Grand von Spanien erster Klasse bedeckt. Der Herzog von Hizar war sein Pathe, und sämtliche Granden wohnten dieser Handlung bei.“

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	4 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Südwest	wenig heiter
Mittags 12	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	7 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	54 Grad	West	trüb
Nachts 10	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	5 0 Grad über 0	58 Grad	Südwest	trüb

Karlsruhe, den 12. Okt. Ihre königl. Hoheit die Großherzogin haben eine sehr gute und ruhige Nacht gehabt; auch der neugeborenen Prinzessin Hoheit genießt der besten Gesundheit.

A n z e i g e.

Unterselbener wird die Ehre haben, Mittwoch, den 15. Oktober, im Saale des Badischen Hofes, eine musikalische Abendunterhaltung auf dem von seinem Vater und ihm erfundenen und gefertigten Harmonichord, Chordaulobion Wellsonen und dem Trompeter Automat, zu geben.
Friedrich Kaufmann, Musikfiker,
aus Dresden.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun in Karlsruhe und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Euphrasia.

Taschenbuch für gesellschaftliches Spiel und Vergnügen.

Taschenformat. Meissen. Preis 2 fl.

Reformations- Almanach

für

das evangelische Jubeljahr

1817.

Der seit Anfang dieses Jahrs vorbereitete „Reformations-Almanach für Luthers Verehrer, auf das evangelische Jubeljahr 1817; herausgegeben von Friedrich Keyser; mit Kupfern, nach Jagemanns Zeichnungen, von Schwerdgeburdt, Meyer, Rossmäster u. c. gezeichnet,“ ist nun, zwei und dreißig Bogen stark, in vier verschiedenen Ausgaben erschienen. wovon die beste Ausgabe (mit Umschlag auf Atlas, Futteral mit Ueberzug von Seidenpapier, vorzügliche Kupferabdrücke u. c.) 1 Friedrichs'or in Gold, die gute Ausgabe 7 fl. 12 kr. rhein., die mittlere 4 fl. 48 kr., die geringere 4 fl. 12 kr. kosten.

Vorhergegangene Anzeigen haben darauf aufmerksam gemacht, was man von diesem Unternehmen zu erwarten habe. Die historischen, dogmatischen und poetischen Beiträge sind zu diesem Jahrgange abgeliefert von de Wette, Chr. Niemeyer, Schuderoff, Bre Schneider, Boigt, G. C. Petri, Chr. Schreiber, Möller u. a. m.

Es wird den Herausgeber und Verleger freuen, wenn der achtbare Theil seiner Zeitgenossen, nach eigener Prüfung, dahin entscheiden kann, daß mit diesem Almanach ein Unterneh-

men zu Stande gekommen sey, des erhabenen Gegenstandes, den es behandelt, würdig, und ehrend die denkwürdige Zeit, in der es hervorgegangen ist.

Exemplare jeder Ausgabe findet man in Heidelberg bei Mohr und Winter.

Erfurt, im August 1817.

G. A. Keyser's Buchhandlung.

Schweizingen. [Gesundener Leichnam.] Am 4. dieses warf der Rhein auf Bülher Gemarkung einen männlichen Leichnam aus, der schon ganz in Verwesung übergegangen war. Spuren einer gewaltsamen Verletzung fanden sich nicht. Der Körper ist 5 Schuh 2 Zoll lang, und hat weißliche Kopshaare. Eine weitere Beschreibung kann wegen der großen Verwesung nicht angegeben werden.

Er war bekleidet mit einem grautüchernen Ueberrock, woran gesponnene Knöpfe und ein blautüchener Kragen, mit grüntüchernen Pantalons, hellblauem Gilet mit metallenen Knöpfen, schwarzseidenem Halstuch, worunter sich ein kleines weißes Tuch befand. Der Gattseite trug ein Brochband und einen leinenen Hofenträger. Man fand in der Rocktasche ein Nadelbüchlein mit Fingerring.

Dies wird für die Anverwandten des Ertrunkenen bekannt gemacht.

Schweizingen, den 6. Okt. 1817.

Großherzogl. Bad. Amt.

Tastein.

Rastatt. [Unterspandsbuch-Erneuerung.] Daß hiesige Unterspandsbuch soll, auf selbstigen Antrag des Stadtvorstandes, erneuert werden. Zu diesem Ende werden alle diejenigen, welche auf Eigenschaften, aus was für einem Grunde es auch sey, Unterspandsrechte haben, hiermit aufgefordert, ihre besitzenden Urkunden entweder in Ur- oder bes glaubter Abschrift vom 17. Nov. bis 6. Dez. bei dem Amtrevisorate dahier um so mehr zu produzieren und erneuern zu lassen, als im Unterlassungsfall jeder sich die Gefahr selbst zuzuschreiben hat, die ihm durch Verkauf oder andere Belastung der Unterspänder wachsen dürfte, indem der Stadtrath von älter Gewährspflicht für solche Pfandverschreibungen, die älter als 10 Jahre und nicht erneuert sind, in Gemäßheit des Saßes 2154 des Landrechts, wird entbunden werden.

Rastatt, den 6. Okt. 1817.

Großherzogliches Stadtm.

Kirn.

Manheim. [Lehrkurs-Gesuch.] In eine hiesige Konditorei wird ein Lehrling von guter Erziehung, gegen billige Bedingungen, in die Lehre gesucht, und ist das Nähere in S. 2 Nr. 1, im zweiten Stok zu erfahren.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neßl frischem Kadinger und Seinnauer Wasser, ist nun auch frisches Seltener Wasser bei mir zu haben.

Franz P. Schalk,

in der neuen Kronengasse.